

Die heilige Mathilde, Kaiserin († 968)

Diese Fürstin war eine Urenkelin des Sachsenherzogs Wittekind und wurde Gemahlin des deutschen Kaisers Heinrich I. Als solche war sie die Mutter der Armen des ganzen Reiches und hielt es für ein Unrecht, in Gold und Edelsteinen zu glänzen und dabei die Armen in Elend schmachten zu lassen.

Bei der Leiche ihres Gemahls sprach sie zu ihren Söhnen: „Meine teuersten Söhne, prägt euch tief ins Herz meine Worte: Fürchtet Gott und gebt Ihm, der so mächtig ist und alles vermag, in allem die Ehre; denn Er wird mit Recht König und Herr aller genannt, da Er eine solche Macht über Arme und Reiche ausübt. Zankt euch nie um eine vergängliche Würde; denn die ganze irdische Herrlichkeit hat ein schnelles Ende. Selig ist derjenige, welcher sich ewige und bleibende Güter verschafft. Kränkt euch nicht darüber, wenn einer von euch dem anderen vorgesetzt wird, sondern bewahrt in eurem Herzen, was im Evangelium steht: „Ein jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Als Witwe kleidete sich Mathilde ganz einfach, diente Gott mit Gebet und Fasten und entzog sich viele Stunden Schlafes, um in der Kirche der Betrachtung zu obzuliegen.

Harte Tage sollten nach Gottes Willen über Mathilde kommen. Ihre zwei älteren Söhne entzweiten sich wegen der Thronfolge; Otto, der erstgeborene, siegte über den von Mathilde mehr bevorzugten Heinrich, beide aber vergaßen ihre Pflichten gegen eine so heilige Mutter. Unter dem Vorwand, dass Mathilde durch ihre Mildtätigkeit das Vermögen verschwende, beraubten die Söhne sie ihrer Einkünfte, um sie zu nötigen, in ein Kloster zu gehen. Arm ging Mathilde in ihre Heimat nach Westphalen und betete inbrünstig für ihre undankbaren Söhne.

Ihr Gebet wurde erhört: Die Söhne sahen ihr Unrecht ein, riefen Mathilde zurück und setzten sie wieder in den Besitz ihres Vermögens. Sie verwendete dasselbe mit aller Freigebigkeit für Kirchen, Klöster und Spitäler. Unermüdlich war sie im Wohltun, besonders in der Armen- und Krankenpflege, bis zu ihrem heiligen, erbaulichen Tod. Sie besuchte nach der Rückkehr zu ihren Söhnen oft das von ihr gestiftete Kloster Quedlinburg, hier auch starb sie. Als sie ihr Ende nahen fühlte, ließ sie sich auf ein Bußgewand legen, bestreute ihr Haupt mit Asche und sprach: „Der Christ soll in Buße und Asche sterben.“

*

Anwendung: Auch die fromme Mathilde musste durch Leiden geprüft werden. „Wie Gold und Silber durchs Feuer geprüft wird, so die Lieblinge Gottes im Ofen der Vorsehung.“ (Sir 2, 5) Wie bestehst du solche Prüfung?

Gebet: *Verleihe uns, o Herr, die Gnade, männlich zu handeln und standhaft auszuharren, damit wir deiner Anschauung würdig werden. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]